



Platzt bei der nächsten Autofahrt ein Reifen? Wenn das wahr ist, dann würde ich noch heute einen Reifenwechsel durchführen. Es wäre zu gefährlich, diese Wahrheit, diese Realität zu ignorieren. Aber es gibt noch viel wichtigere Fragen: Wo finden wir die Wahrheit? Was ist unsere angemessene Reaktion darauf? || Lesezeit: 10 min

KARL-HEINZ VANHEIDEN

HERAUSGERUFEN ZUR WAHRHEIT

Zuerst wurde die Wahrheit von einigen Dienern vorgeführt. Der Hausherr verlangte danach und wollte wissen, was es damit auf sich hätte. Es ging um eine Anzeige wegen Hochverrat. Dann stand sie vor ihm, die Wahrheit in Person, und sagte: „Ich bin in die Welt gekommen, um für die Wahrheit einzustehen. Wem es um die Wahrheit geht, der hört auf mich.“ Aber das wollte der gar nicht wissen, der bald ein Urteil über Jesus aussprechen musste.

„Wahrheit?“, meinte Pilatus, „was ist das schon?“ Dann ging er wieder zu den Juden hinaus und erklärte: „Ich kann keine Schuld an ihm finden“ (Joh 18,37-38).

Auf eine Diskussion um die Wahrheit wollte sich Pilatus nicht einlassen, denn sonst hätte er auf Jesus hören müssen. In seiner eigenen Karriere hatte er sich offenbar nur wenig um die Wahrheit gekümmert. Immerhin verstand er, dass Jesus unschuldig war. Dass Jesus aber die Wahrheit in Person darstellte, konnte er sowieso nicht begreifen.

Einige Zeit vorher hatte Jesus nämlich zu seinem Jünger Thomas gesagt: „Ich bin die Wahrheit und das Leben!“ (Joh 14,6). Und dabei hatte er nicht übertrieben. Er war kein Hochstapler und auch nicht geistesgestört, als er das sagte. Nicht einmal seine Feinde konnten ihm irgendeine Sünde nachweisen (Joh 8,46). Aber die meisten Juden glaubten Jesus ebenso wenig wie Pilatus. Dabei war Jesus der einzige Weg zu seinem Vater, ihrem Gott.

Die Herausgerufenen

Vor der Auferstehung des Herrn gab es über seine direkten Jünger hinaus nur wenige Menschen, die sich von Jesus Christus, der Wahrheit in Person, in seine Nachfolge rufen ließen. Aber knapp zwei Monate später, am Pfingsttag, waren es schon Tausende, und bis heute sind es Milliarden von Menschen, die auf diesen Ruf hörten.

Um das Jahr 58 n. Chr. schrieb der Apostel Paulus als Gefangener an seinen Mitarbeiter Timotheus, den er in der großen Gemeinde von Ephesus zurückgelassen hatte, unter anderem folgende Sätze:

„Lieber Timotheus, ich schreibe dir das alles, obwohl ich hoffe, dich bald besuchen zu können. Wenn sich mein Kommen aber verzögert, sollst du wissen, wie man sich im Haus Gottes verhalten muss. Damit meine ich die Gemeinde des lebendigen Gottes, den Stützpfeiler und das Bollwerk der Wahrheit. Und niemand kann bestreiten, wie groß und einzigartig die geheimnisvolle Wahrheit unseres Glaubens ist:

Er hat sich gezeigt in Fleisch und Blut und wurde beglaubigt durch Gottes Geist, und so haben ihn die Engel gesehen. Er wird gepredigt un-

Unser Herr ist allmächtig, er ist die Wahrheit in Person und hat uns sein Wort, die Wahrheit, in schriftlicher Form gegeben.

ter den Völkern und findet Glauben in aller Welt und ist im Himmel mit Ehre gekrönt.“ (1Tim 3,14; NeÜ)

Paulus gebraucht hier und an vielen anderen Stellen das griechische Wort *ekklesia*, die *Herausgerufene*, als Bezeichnung für eine örtliche Gemeinde. Hier ist es aber noch verstärkt: *ekklesia theou zo:tos*, die *Gemeinde des lebendigen Gottes*. Der lebendige Gott hat durch das Evangelium Menschen

aus den Bewohnern eines Ortes zum Glauben an Jesus Christus herausgerufen.

Es ist zu fragen, ob unsere Gemeinden dieses Selbstverständnis als herausgelöstes Gegenüber für ihre Zeitgenossen noch teilen. Das bedeutet keineswegs die Verachtung unserer Nachbarn, sondern positiv die Gewissheit und die freudige Beziehung zur allzeit lebendigen, ewigen Wahrheit. Diese Wahrheit heißt auch für uns, wie damals für Thomas, Jesus Christus. Wir glauben an alles, was er sagte und tat, und wir richten unser Leben danach aus. Gleichzeitig wenden wir uns im Gebet an ihn, damit er das in und mit uns bewirkt.

Im Haus Gottes

Der Ausdruck erinnert an die Gegenwart Gottes, wie sie schon Jakob erlebte (1Mo 28,17), und natürlich auch an den Tempel, der die Gegenwart Gottes durch seinen Namen symbolisierte (1Kö 8,29; 9,3). Aber Paulus meint hier nicht ein Gemeindehaus oder eine Kirche, sondern offenbar wie auch Petrus (1Petr 2,5) ein geistliches Haus aus lebendigen Steinen. Ob sich die Gemeinde in einer Scheune oder im Freien versammelt, ist egal. Es handelt sich dabei immer um das Haus Gottes, wenn sich Menschen im Namen ihres Herrn Jesus Christus versammeln (Mt 18,20). Diese Gläubigen sind die lebendigen Steine, und dort wird er, die Wahrheit, auch zugegen sein.

Als eine Säule der Wahrheit

Das ist ein Bild aus der Architektur. Der beeindruckende Tempel der Diana in Ephesus hatte außen sichtbar 127 Säulen. Einige von denen stehen heute noch. Solche Säulen sind Stützpfeiler und gleichzeitig Schmuck. Das Bild könnte hier an das Präsentieren der Wahrheit des göttlichen Wortes erinnern. Die Menschen, die diese Säule darstellen, sind ja nicht stumm. Sie reden von Jesus Christus, sie beten zu ihm, sie loben ihn in ihren Liedern und

präsentieren ihn auch den Außenstehenden in einer gefälligen Weise.

Als ein Bollwerk der Wahrheit

Ein Bollwerk ist ein Schutzbau, eine Befestigung gegen Feinde. Als Bollwerk der Wahrheit bietet die Gemeinschaft der Gemeinde in Verbindung mit ihrem Herrn und seinem Wort auch Schutz vor den



Angriffen des Zeitgeistes. Einerseits kommt dieser Angriff von außen aus der Relativierung jeder Wahrheit und aus einer gottvergessenen Theologie, andererseits zeigt er sich in der Gefährdung der Gläubigen durch ihre Liebe zur Welt. Diese beschreibt Johannes als die Sucht nach körperlichem Genuss, den gierigen Augen und einem unverschämten Geltungsdrang (1Jo 2,16).

Der erste Angriff zielt auf die Wahrheit unseres Glaubens an

Gott und sein Wort. Er funktioniert nach dem Motto: „Es gibt doch so viele Religionen in der Welt. Wie könnt ihr da behaupten, dass euer Glaube und euer Gott der einzig wahre sei?“ In der bibelkritischen Theologie zeigt sich das in ihrem faktischen Ausschluss Gottes bei der Abfassung der Heiligen Schrift und ihrer evolutionistischen Erklärung des jüdischen Glaubens aus heidnischen Völkern

Herrn (in Christus bleiben, der die Wahrheit ist), in der Orientierung an seinem Wort in Seelsorge und Predigt. Auch in persönlicher Wahrhaftigkeit. Aber eben auch in der Gemeinschaft.

Was den ersten Angriff betrifft, dürfen wir uns auch Hilfe von anderen Christen holen, wie es Paulus in Bezug auf sich und seine Mitarbeiter an die Korinther schrieb:

Diese Wahrheit macht stark

Ja, wir sind die kleine Herde, oft sehr schwach, und häufig fühlen wir uns hilflos. Aber unser Herr ist allmächtig, er ist die Wahrheit in Person und hat uns sein Wort, die Wahrheit, in schriftlicher Form gegeben. Wir beten zu ihm in jeder Art von Gebeten, persönlich und gemeindlich. Wir lesen miteinander Gottes Wort, wir lernen, damit umzugehen und es in unserem Alltag umzusetzen. Wir werden aber im Glauben wachsen, wenn wir zueinanderstehen, uns mit unseren Gaben dienen und auch persönlich in allem wahrhaftig sind. Die Wahrheit wohnt in uns durch den Heiligen Geist.

Helfen in allem kann uns das Bewusstsein, dass wir gegenüber unseren Zeitgenossen die Herausgerufenen sind, die Gemeinde des lebendigen Gottes. Wir sind das Haus Gottes aus lebendigen Steinen und wollen mit dem Mörtel der Liebe miteinander verbunden sein. Wir sind die Säule der Wahrheit, die sich auch für Außenstehende in gefälliger Weise präsentiert. Und wir sind das Bollwerk der Wahrheit, das angefeindet wird. Aber das macht uns keine Angst, weil wir mit der Wahrheit in Person verbunden sind und so seine Wahrheit praktizieren und präsentieren.

„Lasst uns also in Liebe wahrhaftig sein und in jeder Hinsicht zu Christus hinwachsen, unserem Haupt. Von ihm her wird nämlich der ganze Leib zusammengefügt und durch verbindende Glieder zusammengehalten. Das geschieht in der Kraft, die jedem der einzelnen Teile zugemessen ist. So bewirkt Christus das Wachstum seines Leibes: Er baut sich auf durch Liebe.“ (Eph 4,15-16; NeÜ)



Karl-Heinz Vanheiden, Jg. 1948, Lehrer an der Bibelschule Burgstädt (1975–2015), Bibellehrer im Reisedienst der Brüdergemeinden. Autor mehrerer Bücher und einer Übersetzung der Bibel.

heraus. Die geschichtlichen Texte der Bibel sind dann nur noch schöne Geschichten und literarische Konstruktionen.

Der zweite Angriff zielt auf unsere menschlich-fleischliche Natur und vor allem dann, wenn wir allein sind. Ja, wir sind empfänglich und gefährdet durch alle möglichen weltlichen Dinge und entsprechende Sünden. Die Hilfe besteht hier in unserer persönlichen Verbindung zu unserem

„Denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht von menschlicher Art. Es sind die mächtigen Waffen Gottes, mit denen man Festungen niederreißen kann. Mit ihnen zerstören wir Gedankengebäude und jedes Bollwerk, das sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, wir nehmen jeden solcher Gedanken gefangen und unterstellen sie Christus.“ (2Kor 10,4-5)

